

Petra Gallmeister

Nielsen, Asta: Die schweigende Muse. Lebenserinnerungen

1992

<https://doi.org/10.17192/ep1992.4.5323>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Gallmeister, Petra: Nielsen, Asta: Die schweigende Muse. Lebenserinnerungen. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 9 (1992), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1992.4.5323>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Asta Nielsen: Die schweigende Muse. Lebenserinnerungen

Berlin: Henschel Verlag 1992, 329 S., DM 17,80

Asta Nielsen (1881-1972), schon zu Lebzeiten als die "Duse des Films" gefeiert, hat eine dem neuen Medium Film eigene Spielweise kreiert und damit entscheidend dazu beigetragen, den Film als Kunstform zu entwickeln und durchzusetzen. In ihren Memoiren, die erstmals 1945/46 erschienen und im hier besprochenen Band als Taschenbuch vorliegen, schildert die Stummfilm-Diva ihren Weg zum Film und ihr Engagement für den künstlerischen Film.

Die Dänin, die in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs und sich schon früh für das Theater begeisterte, ging in einer Zeit, in der das Kino noch als Jahrmarktbelustigung verschrien war, zum Film, weil ihr hier die "ersehnte große dramatische Aufgabe" (S.109) geboten wurde, die ihr auf der Bühne versagt geblieben war. Nachdem sie bereits mit ihrem ersten Lichtspiel *Afgrunden* (*Abgründe*, 1910) zu Ruhm gelangt war, entschloß sie sich, "alle meine Kräfte für die künstlerischen Möglichkeiten einzusetzen, die ich während meiner ersten Filmarbeit in mir entdeckt hatte" (S.117).

Plastisch erinnert Asta Nielsen an die vielfältigen - und heute kaum noch vorstellbaren - Schwierigkeiten, mit denen die junge Kunstform zu kämpfen hatte: an technische Unzulänglichkeiten, dürftige bzw. nur grob skizzierte Drehbücher, Eingriffe der Zensur, mit dem Medium nicht vertraute Darsteller und Filmemacher. Das eröffnete der von ihrer Arbeit besessenen Schauspielerin, die sich - ungewöhnlich für die damalige Zeit - minutiös auf ihre Rollen vorbereitete, allerdings auch die Chance, ihren eigenen Stil zu entwickeln und "die stumme Sprache des Films zu vervollkommen" (S.172). Ihre ausdrucksvolle Darstellung, die an die Stelle übertriebener Gesten eine dem Film und insbesondere der Großaufnahme angemessene zurückhaltende Spielweise setzte, und ihre Fähigkeit, mit sparsamer Gestik und Mimik ganze Gefühlsskalen auszudrücken, haben Filmgeschichte gemacht.

Dank ihrer Ausstrahlung lag ihr das Publikum zu Füßen. Sie war ein Star, einer der ersten großen Stars im Filmgeschäft, aber dieser Erfolg forderte auch seinen Tribut. Der Rummel, den man um sie zu veranstalten suchte, stieß sie ab, sie empfand ihre Popularität als "irdische Hölle"

(S.135) und war sorgsam darauf bedacht, ihr Privatleben vor der Öffentlichkeit abzuschirmen. Diese begriffliche Haltung findet sich auch in ihren Memoiren wieder. Mit Ausnahme der Schilderung ihrer Kindheit und frühen Jugend gibt sie nichts Persönliches preis, geht beispielsweise auch nicht auf ihre Ehe mit ihrem ersten Regisseur und Manager Urban Gad ein. In der vorliegenden Ausgabe liefert der Epilog von Allan O. Hagedorff wertvolle Ergänzungen: Der langjährige Freund von Asta Nielsen äußert sich zu deren persönlichen Beziehungen und letzten Lebensjahrzehnten in Dänemark, wohin der Stummfilmstar nach der Machtübergabe an die Nazis zurückgekehrt war.

In ihren Memoiren erscheint Asta Nielsen als eine Frau, die ihre Arbeit in den Mittelpunkt stellte, als eine Künstlerin, die kompromißlos an ihren Zielen festhielt, ihr Metier in allen Aspekten beherrschte und sich mit Engagement, Klugheit und Zähigkeit ihren Aufgaben widmete. Diese Darstellung ihres künstlerischen Werdegangs wird durch eine Filmographie sowie zahlreiche Fotos abgerundet.

Petra Gallmeister (Wuppertal)